

Dezember 2019

www.sbt.education

Den Schrecken, den sie verbreiten, fürchtet nicht, und lasst euch nicht irremachen! (1 Petrus 3,14)

Liebe Freunde und Gönner des sbt

In den 60er- und 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts verbreiteten christliche Prediger angesichts der Kriege im Nahen Osten und der nachfolgenden Ölkrise mit beeindruckenden Endzeitszenarien Furcht und Schrecken. Bald werde der alte Planet Erde sein Ende in fürchterlichen Schlachten und Katastrophen finden.

Das ist lange her. Nur noch selten malen Christen die Zukunft der Welt mit apokalyptischen Bildern. Das haben stattdessen Klimaaktivisten übernommen, die sich eines ähnlichen Vokabulars bedienen wie die Endzeitpropheten vor 50 Jahren. «In der Klimakritik steckt auch die Angstlust, die aus jedem heissen Sommertag den Weltuntergang herausliest», schreibt eine bekannte Schweizer Tageszeitung. Greta Thunberg hält den Staats- und Regierungschefs der Vereinten Nationen eine Standpauke: «Menschen leiden, Menschen sterben, ganze Ökosysteme brechen zusammen. Wir stehen am Anfang eines Massensterbens ...» Angst wird einmal mehr zum grössten Feind der Menschen.

Lebensnotwendige Angst

Nun muss Angst nicht immer schlecht sein. Ganz im Gegenteil. Eine gesunde Form der Furcht braucht jeder Mensch. Die wünschten wir uns als Eltern für unsere damals ungestümen Kinder, wenn die mit dem Fahrrad ohne funktionsfähige Bremsen von Beatenberg nach Interlaken hinuntersausten. Eine gesunde Furcht bewahrt uns vor schlimmen Unfällen. Ein gewisses Mass an Menschenfurcht verhindert, dass wir naiv jedem vertrauen. Furcht vor Viren und Bakterien kann unserer Gesundheit dienlich sein. Gottesfurcht bewahrt uns vor eigensinnigen Schritten und behält uns auf dem Weg des Lebens.

Irrationale Angst

Und doch: Menschen projizieren solange bedrohliche Bilder an die Wand, bis sie an deren Realität glauben. «Wir stehen unmittelbar vor der letzten Sintflut», wird da zum Beispiel für einen Vortrag

geworben. Vergessen das Versprechen Gottes an Noah, vergessen die Bedeutung des Regenbogens, vergessen in der gegenwärtigen Klimadebatte, dass Frost und Hitze, Sommer und Winter nicht aufhören, solange die Erde währt (Gen 8,22). In Bezug auf die Angst reagieren wir oft vernunftwidrig. Wir leben heute gesünder, sicherer und länger als je in der Geschichte der Menschheit (mal abgesehen von den Menschen vor der Sintflut). Dennoch sind wir überzeugt, dass das Leben viel gefährlicher sei als früher. Das hat mit den täglichen News zu tun. Weil Katastrophen, Unglücke und Verbrechen relativ selten geschehen, garantieren Negativmeldungen eine grosse Leserschaft. So entsteht der Eindruck, die Welt wäre ein einziges Minenfeld, wo auf jedem Quadratzentimeter Gefahr lauert. Wir fürchten uns vor Risiken, die extrem unwahrscheinlich sind, aber die wirklichen Gefahren des Lebens missachten wir.

Begründete Angst

Nicht jeder ist ein Neurotiker mit tausend Phobien. Auch ganz normale Menschen kennen Angst, die sich mit aller Nüchternheit und Sachlichkeit nicht wegdiskutieren lässt. Petrus nennt eine davon: Furcht vor Repressionen durch Nichtchristen. Die ist real. Auch Christen erleben schwere Stunden. Krankheit, Arbeitslosigkeit, Einsamkeit, Verfolgung, Spott, Armut und selbst Alter und Tod bleiben ihnen nicht erspart. Und dennoch sollen sie sich dadurch nicht irremachen lassen, denn Gott ruft ihnen vom ersten bis zum letzten Buch der Bibel zu: «Fürchte dich nicht! Hab' keine Angst!» Niemand kann positiver in die Zukunft schauen als die Christen, «denn der in euch ist, ist grösser als der in der Welt» (1Joh 4,4).

Mit herzlichen Grüssen



Felix Aeschlimann, Direktor

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'F. Aeschlimann'.

Wenn mich Angst befällt

In der Angst bängen wir um unsere Sicherheit. Ohnmächtig verlieren wir die Orientierung. Zwei Mitarbeiterinnen am sbt beschreiben, wie sie das erlebten.

Vor gut 6 Jahren begann ich mit meiner Arbeit in Beatenberg. Nach turbulenten drei Arbeitsjahren in Israel fiel mir die Umstellung zum Teil schwer. Vertraute Freunde, der mediterrane Geräuschpegel, die quirlige Flexibilität oder auch das israelische Essen fehlten mir. Doch ein meist unbewusster Druck fiel ebenfalls weg, ein Druck, der sich in Israel durch eine latente Bedrohungslage aufgebaut hatte.

Persönlich gehöre ich nicht zu den Menschen, die ängstlich durchs Leben gehen. In Israel aber lernte ich Angst kennen. Im November 2012 wurde die israelische Militäroperation Wolkensäule durchgeführt. Ich erinnere mich sehr gut, wie ich mit 40 jungen Volontären ein Wochenendseminar in einem Kibbuz in der Nähe von Jerusalem besuchte. Plötzlich überschlugen sich die Nachrichten. Erstmals erreichten Raketen aus dem Gazastreifen auch die Grossstädte Jerusalem und Tel Aviv. Ich musste mich also ganz konkret mit Krieg, Bombenbeschuss und den dazugehörigen Sicherheitsmassnahmen auseinandersetzen.

Durch diese Bedrohung spürte ich, wie Angst hochkam und nach und nach von mir Besitz ergriff. Was würde passieren, wenn wir in der Nacht bombardiert würden und in den Schutzbunker gehen müssten? Würde er die Detonationen überstehen? Was wenn einer von uns verwundet würde? Ich kam mit einem gläubigen Mitarbeiter des Kibbuz ins Gespräch und fragte ihn, ob er denn keine Angst hätte. Seine Antwort half mir. In Israel lerne man mit Gefahren umzugehen. Am wichtigsten dabei sei, seine Sorgen und Ängste bei Jesus abzulegen.

In dieser für mich extremen Ausnahmesituation wurde mir bewusst, wie froh ich war, nicht allein zu sein. Mir war richtig angst geworden, und dennoch wurde ich getröstet, weil Jesus mir so nahe war, dass ich mich bei ihm geborgen wusste.

Nicole Baum



Als wir ein schwer behindertes Kind bekamen, kamen auch die Fragen: «Wer kümmert sich dann, wenn ihr nicht mehr könnt?», «Er wird doch bald viel zu stark für euch und was dann?» Ich höre diese Fragen noch immer und weiss selber keine Antworten. Und schon kriecht die Angst hoch. Die Angst im Blick auf die Zukunft, Angst wegen 1000 unbeantworteter Fragen, Angst, die sich nicht einfach wegwischen lässt.

Bei einem schwer behinderten Kind – welche Antworten soll es da auf die unzähligen Fragen denn geben? Immer wieder muss ich mich Situationen stellen, die ich nicht erwartet habe. Ein kleiner Schnupfen z.B. mit leichtem Fieber lösen nicht enden wollende epileptische Anfälle aus. Oder wenn er von der Schule mit einer dicken Lippe und einem abgebrochenen Zahn nach Hause kommt. Eigentlich nur ein kleiner Sturz. Doch um den Zahn abzuschleifen oder überhaupt einen richtigen Überblick zu bekommen, wie schlimm denn alles wirklich ist, brauchen wir wohl eine Vollnarkose. Und manchmal, wenn wir unterwegs sind und er nicht mehr möchte, kann er sich mitten auf der Strasse auf den Boden schmeissen. Schon befällt mich die bange Frage, ob es eines Tages so weit kommt, dass ich ihn nicht wieder zum Aufstehen bewegen kann.

Als wir damals die Diagnose erhielten, sind die Sorgen und Fragen gleich mit eingezogen.

Wir sind froh, einen Gott zu haben, für den nichts unmöglich ist und der zu uns spricht: «Sorgt euch um nichts, sondern in allen Anliegen lasst eure Bitten im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden» Phil 4,6. Das haben wir in den letzten Jahren unzählige Male erfahren. Gott beantwortet nicht heute, was in Zukunft an Fragen noch kommen wird, aber er wirkt und handelt im «Jetzt». Gott hat uns Menschen an die Seite gestellt, die mit Rat und Tat geholfen haben. Er hat uns Hilfsmittel geschenkt, die den Alltag leichter gemacht haben, und er hat unser Herz ruhig gemacht und den inneren Sturm gestillt, wenn es mal wieder ein völliges Gedanken- und Gefühlschaos gab. Manchmal hat er mir einfach eine gute Idee gegeben, die meinen Sohn mal wieder zum Aufstehen bewog. Deswegen kann ich, wenn Angst und Sorgen kommen, mich auf IHN verlassen und getrost wissen, dass ER eingreift.

Surkki Wich

Es ist Zeit zu danken

Liebe Freunde und Unterstützer des sbt

Wir danken Ihnen sehr herzlich für Ihre Unterstützung, die uns erreicht. In der letzten sbt-info hatte ich Ihnen über unsere „tickenden Zeitbomben“ berichtet, die unsere Infrastruktur betreffen. Dank Ihrer grosszügigen Hilfe in Form von Spenden und hilfreichen Ratschlägen konnten wir nun einige dringende Sanierungen vornehmen. So haben wir im Bereich der Informatikstruktur den neuen Server installieren können. Die Betriebssysteme werden demnächst erneuert. Dafür sind wir sehr dankbar. Bei anderen Projekten haben wir Ersatzteile gefunden, mit denen eine Neuanschaffung noch etwas hinausgezögert werden kann. So bei der SPS (Steuerung der gesamten Infrastruktur, von der Heizung über die Elektrik bis zur Wasserversorgung). Das entspannt, auch wenn die Steuerung auf aktuellen Rechnern nicht funktioniert.

Wenn wir Sie noch einmal an zwei anstehende Ausgaben erinnern dürfen:

- Die grosse Geschirrspülmaschine und die Topfreinigungsmaschine in der Küche: Beide Geräte müssen im nächsten Frühjahr ersetzt werden. Es gibt keine Ersatzteile mehr. Die Kosten sind hier zu einem Drittel gedeckt.
- Wäschemangel in der Wäscherei: Abklärungen über einen kostengünstigen und dennoch qualitativ guten Ersatz sind im Gang.

Mein wichtigstes Anliegen sind die jungen Menschen: Sie sollen bei uns eine gute Ausbildung erhalten, um Jesus Christus im In- und Ausland zu dienen. Beten Sie mit uns für Anmeldungen und volle Klassen im Herbst! Vielen Dank, dass Sie an uns denken.

Herzliche Grüsse, Christoph Kunz, Leiter Zentrale Dienste



neuer Server



Geschirrspülmaschine, Jahrgang 1993/1994

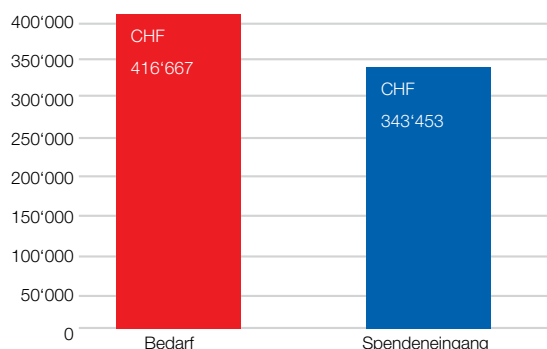


Topfreinigungsmaschine, Jahrgang 1993/1994



Wäschemangel

Spenden per 31.10.2019





Silvestertage – mitten in den Schweizer Bergen

Gönnen Sie sich in der Altjahrwoche ein paar erholsame Tage und erleben Sie den Jahreswechsel in den weiss verschneiten Schweizer Bergen. Das ist Erholung pur! Unser Dozenten-Team hält täglich biblisch ermutigende Botschaften zum Thema „Von Jesus provoziert – Über undankbare Geheilte, verlorene Söhne, sinkende Jünger, vorbildliche Betrüger und radikale Theologen“. Parallel betreuen unsere Studierenden die Kinder im separaten Programm.

27. Dezember 2019 bis 2. Januar 2020

Teilnahme auch nur an einzelnen Tagen möglich!

Winteridylle erleben – mit 30 % Rabatt

Freuen Sie sich auf glitzernden Pulverschnee, wärmende Sonnenstrahlen und die Stille der Natur. Schalten Sie für ein paar Tage ab und erholen Sie sich beim Spazieren im Schnee, Skifahren, Langlaufen oder im Liegestuhl an der Sonne. Und das alles mit sagenhaften **30 % Rabatt** bei Ihrem Aufenthalt von **3 bis 7 Nächten!** Gültig für Hotelzimmer. Zeitraum: 6. Januar bis 2. Februar 2020.



Ist das Ihr neuer Arbeitsplatz?

Wenn Sie keinen 0815-Job suchen, sondern eine Aufgabe mit Sinn und das an einem Ort, an dem andere Geld für Ferien bezahlen, dann sind Sie vielleicht unser neuer Mitarbeiter.

Wir suchen per 1. Januar 2020 eine/n Mitarbeiter/in 100 % an der Réception.

Wir suchen per 1. März 2020 eine/n Koch/Köchin 100 %.

weitere Informationen: www.gaestehaus.ch/STELLEN

Impressum

Seminar für biblische Theologie
Egg 368
CH-3803 Beatenberg
Tel. +41 33 841 80 00

www.sbt.education
info@sbt.education

SGM – dreijährige ECTE akkreditierte theologische Ausbildung (B.Th.), SPC – 1 oder 1/2 Jahr Jüngerschaftstraining, E-Learning für Bibelkunde, Onlinekurs für Kids, Gästehaus, Freizeiten, Seminare

Zahlungsverbindungen ausschliesslich für Spenden

Post-Konto Schweiz:

Seminar für biblische Theologie
CH-3803 Beatenberg

Postfinance
CH-3030 Bern

Kto. 30-11271-4
IBAN: CH97 0900 0000 3001 1271 4
BIC/SWIFT: POFICHBEXX

Bankverbindung Deutschland:

Beatenberger Ehemalige und Freunde e.V.
DE-91452 Wilhelmsdorf

Raiffeisenbank
Bad Windsheim eG

IBAN: DE71 7606 9372 0002 7017 74
BIC/SWIFT: GENODEF1WDS
Vermerk: für sbt

Region



Mitgliedschaft

